

Modulare Einführung für eine bedarfsorientierte Unterstützung der Vorgangsbearbeitung

Siegfried Kaiser, Andreas Mayer, Jeff Licker
ITOB GmbH

FTVI & FTRI 2010
26.03.2010 Koblenz





Motivation

Aufwändige Recherchen

Hoher
Einführungsaufwand

Volle Archive

DMS-Einführung

Hoher Integrationsaufwand
durch eine Vielzahl
von Fachverfahren

Signierte Dokumente

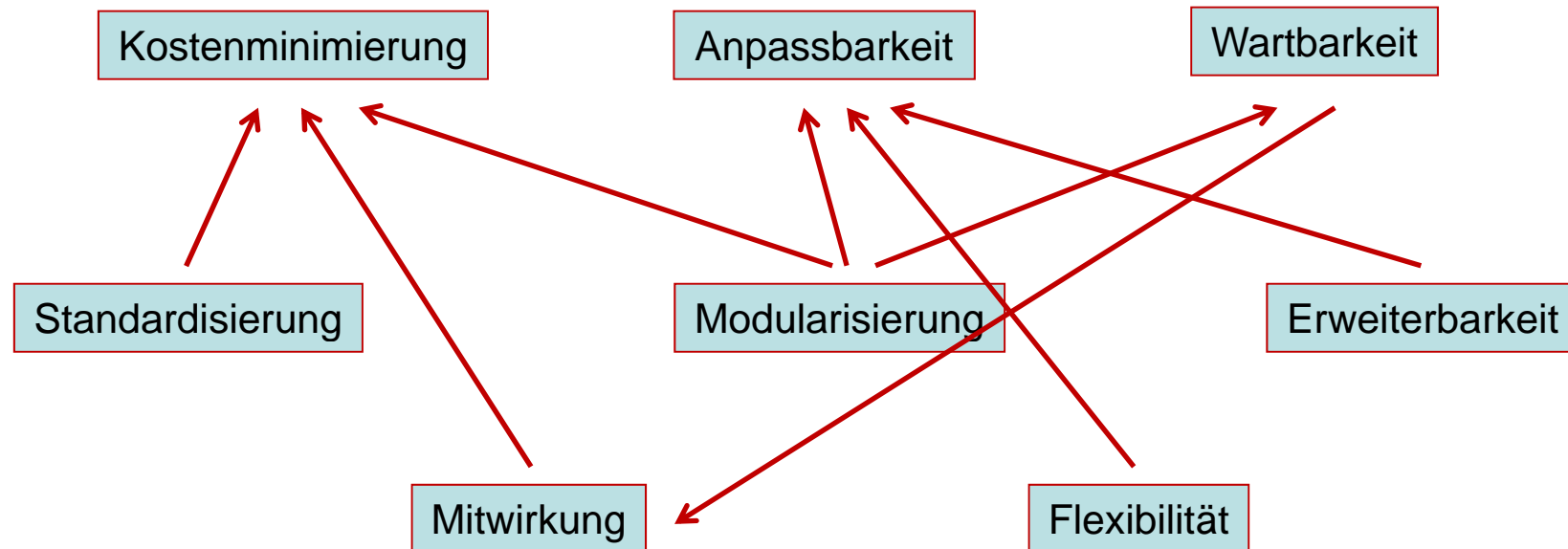


Gliederung

1. Anforderungen
2. Methode
3. Diskussion
4. Fazit

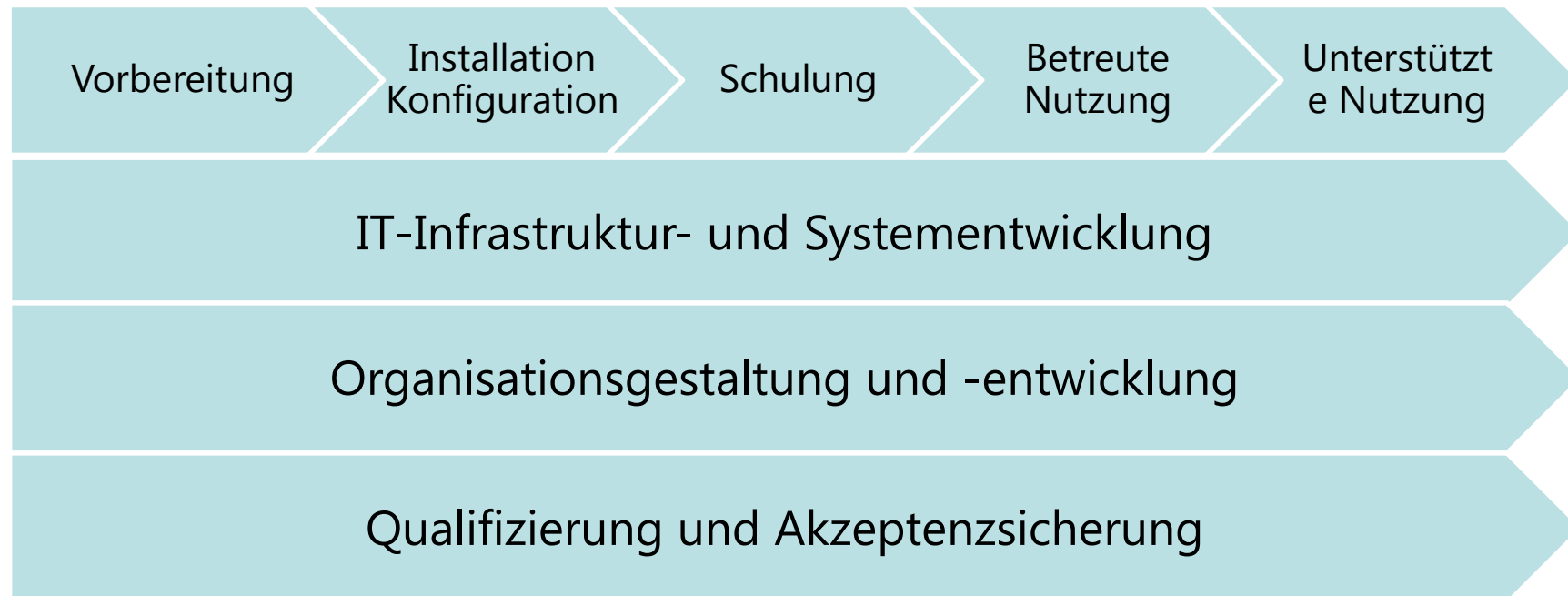


Anforderungen





Methode: Einführungsaufgaben



Quelle: Engel et al. (2001, 400)



Methode: Artefakte



... für Organisationsgestaltung & -entwicklung

- (Muster-)Dienstanweisung
- (Muster-)Fachkonzept
- (Muster-)Feinkonzept



Methode: Artefakte



... für IT-Infrastruktur & Systementwicklung

- Checklisten zur Installation & Konfiguration
- Checklisten zur Funktionsprüfung & Abnahme
- Programmskripte
- Programmerweiterungen



Methode: Artefakte

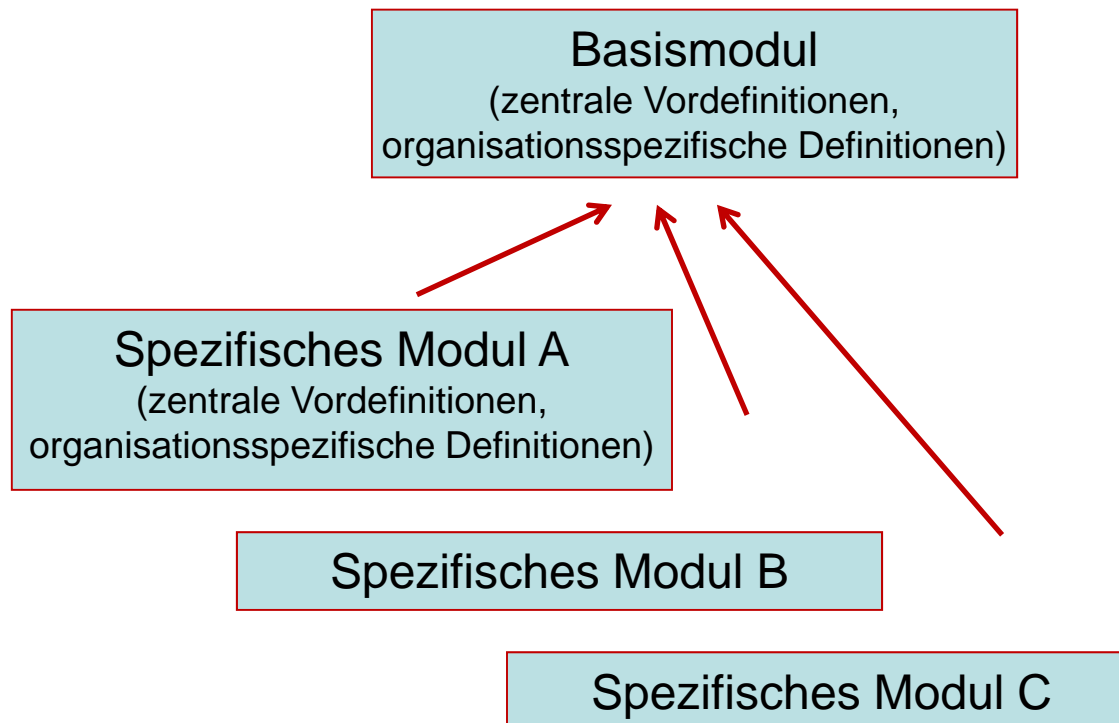


... für Qualifizierung & Akzeptanzsicherung

- Schulungsunterlagen
- „Argumentationshilfen“



Methode: Basis- und spezifische Module



Basismodul:

- Organisationsweite Strukturen
- Vorkonfiguriertes Standardprodukt

Spezifische Module:

- Aufgaben- & Prozessspezifische Strukturen
- Konfigurationspakete/ Skripte/ Programmerweiterung



Methode: Vorgehen

Anpassen an den individuellen Bedarf

1. Individualisiertes Fach- & Feinkonzept
2. Checklisten, Schulungsunterlagen
3. Installation, Konfiguration

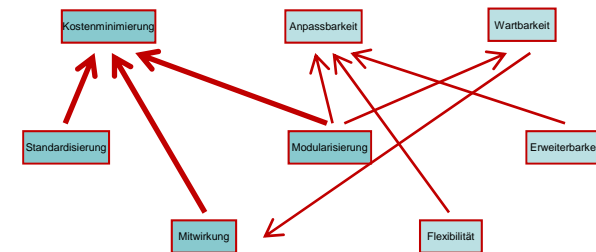
Erstellen von Modulen

1. Identifikation von Musterdokumenten
2. Ausarbeiten von Musterdokumenten
3. Verwendung in Einführungsprojekten
4. Überarbeitung



Diskussion: Kostenminimierung

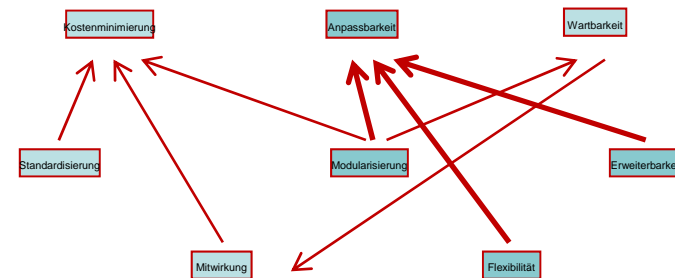
- Standardisierung:
 - zentrale Konzeption & Konfiguration
 - Schlanke Einführungsprojekte
- Mitwirkung:
 - Erstellung teilweise durch Verwaltungen: Fachkonzeption, Konfiguration
 - Trittbrettfahrerproblem
- Modularisierung: keine Daten





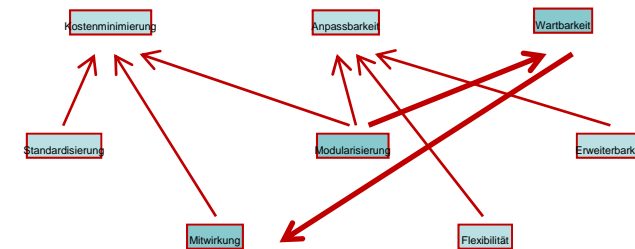
Diskussion: Anpassbarkeit

- Modularisierung: keine Daten
- Flexibilität:
 - zentral vorkonfigurierte Parameter (in Einzelfällen)
- Erweiterbarkeit
 - Konfiguration: bislang nur manuell
 - Programmierung: durch Hersteller





Diskussion: Wartbarkeit



- Modularisierung: keine Daten
- Mitwirkung
 - Voraussetzung: Kenntnis der Fachlichkeit + tiefes Systemverständnis



Diskussion: Weitere Aspekte

- Technisches System
 - Konfigurierbarkeit
 - Skripting
 - Programmierung
- Vergleichbarkeit von Aufgaben, Abläufen & Informationen
- Aufgabenverteilung: ganzheitliche Aufgabenerledigung
- Moderator/Dienstleister: Entwicklung, Qualitätssicherung, Marketing



Fazit

- Verringerte Einführungskomplexität, verminderte Einführungskosten
- Anpassbarkeit & Standardisierung („Maßkollektion“)
- Beteiligung durch Verwaltungsmitarbeiter
- DMS als Grundlage für effizientere interne & externe Prozesse



Ausblick

- Werkzeuge zur Erstellung & Übertragung von Konfigurationspaketen
- Entwicklung von weiteren spezifischen Modulen, verstärkter Transfer von Modulen
- Einsatz in weiteren Projekten



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Haben Sie Fragen?

Kontakt:

Dr. Siegfried Kaiser
02651 4936 192
kaiser@itob.de

Andreas Mayer
02651 4936 190
mayer@itob.de

Jeff Licker
02651 4936 191
licker@itob.de